

[Objekt des Monats März 2022]

SCHLAUCHREINIGUNGS-, UMFALT- UND WRINGMASCHINE

Feuerwehrmuseum, Schwaz

von Andreas Rauchegger

Eine Fülle an historischer Gerätschaft der Floriani-Jünger, vorwiegend im Bezirk Schwaz zusammengetragen, präsentiert die Freiwillige Feuerwehr (FF) Schwaz im hauseigenen Museum. Es befindet sich in einer Räumlichkeit mit einer Grundfläche von ca. 80 m² im ersten Stockwerk des Stützpunktes. Besonders auffällig schon beim Betreten des Raumes ist, dass alle Objekte, die fein säuberlich aneinandergereiht auf die interessierten Besucher warten, sichtlich liebevoll gepflegt und im Bestzustand sind. Da finden sich Motorspritzten der Jahrgänge 1924 bis 1945, eine Tragkraftspritze der Vorkriegszeit neben einer Landfahrtspritze für Pferdegespann von 1908, eine fahrbare Kübelspritze aus der Zeit um 1850, darüber hinaus ausgewählte Uniformen, Eimer aus Leder und sogar eine historische Leiter der FF Schwaz. Und seit Herbst 2021 vervollständigt noch eine kuriose Rarität, welche die FF Stumm im Zillertal zur Verfügung stellte, die Sammlung: etwas Vergleichbares wie dieses etwa 110 cm hohe Objekt ist selbst dem Archivar Karl-Heinz Wagner (Jg. 1936) nach eigenem Bekunden noch nie zuvor begegnet und auch seiner Kollegenschaft gänzlich unvertraut. Niemand scheint Näheres dazu sagen zu können, obwohl der Verwendungszweck offensichtlich ist: es handelt sich um ein Schlauchreinigungsgesetz.



Immerhin verrät eine gusseiserne Metallplakette mit der Aufschrift „Michael Jais, München u. Schwanenstadt / D. R. P. – O. P.“, dass es aus einer Serienfertigung stammt, und dieses Indiz hilft uns auf unserer Spurensuche weiter. Wann könnte dieses Fabrikat nach Tirol gekommen sein? Bemerkenswert dazu ist ein Eintrag in der Chronik der FF Hall in Tirol vom 4. April 1906, demzufolge „ein Reisender“ im Auftrag der „Fa. Michael Jais jun.“ aus Schwanenstadt zu Besuch war, um eine Schlauchwaschmaschine zu offerieren:

Dieselbe wurde unter Beisein der Herren Jos. Jud, v. Dellemann, Graber, Purner, v. Stadl & Khuen im Spritzenhaus für 90 Kr franco & zollfrei bestellt. 4 Ersatzbürster um je 1 Kr extra.



Tatsächlich lassen sich im historischen Zeitungsarchiv weitere Einträge aus jener Zeit finden, und im Hinblick auf den zitierten Quellenfund ist es durchaus möglich, dass damals solche Erzeugnisse in Nordtirol angeschafft wurden bzw. in Umlauf kamen. Beispielsweise erfährt man in der Zeitschrift ‚Feuerwehr-Signale‘ vom 20. September 1906 in der Rubrik ‚Erfindungen und Neuheiten‘ davon: „Michael Jais, München, Schlauchreinigungsapparate“. Oder es wurde in den ‚Mitteilungen

des niederösterreichischen Landes-Feuerwehrverbandes‘ im November 1906 die Annonce publiziert, dass „Mich. Jais, München, eine sehr praktische Schlauchreinigungsmaschine, ferner Schlauchdichtungsschrauben und Notverbände für Schläuche“ anbietet. Überdies hat der erwähnte Tüftler laut ‚Zeitschrift der oberösterreichischen Feuerwehren‘ vom 15. Juli 1907 ein Anerkennungsdiplom erhalten. Eine andere Spur führt in die Schweiz, und zwar zur Patentliste, welche das ‚Eidgenössische Amt für geistiges Eigentum‘ im August 1907 publiziert hat. Dort wird

bestätigt, dass „Michael Jais, jr., Fabrikant, Mozartstrasse 13, München“ am 12. Oktober 1906 folgendes Patent mit der Nr. 38301 angemeldet hat: „Maschine zum Reinigen, Umfalten und Auswringen von Schläuchen“. Alle drei Arbeitsschritte erledigt unser Museumsobjekt in Schwaz.

Zu der Funktionsbeschreibung passt auch der Titel eines längeren Artikels in der ‚*Österreichischen Verbands-Feuerwehr-Zeitung*‘ vom 5. Januar 1907, nämlich: „Die Schlauchreinigungs-, Umfalt- und Wringmaschine der Firma Michael Jais in München“. Nach einführendem Hinweis auf die herausragende Bedeutung von Schläuchen für die Brandbekämpfung mahnt der Verfasser des Beitrages die handelnden Personen zu sorgfältiger Schlauchpflege. Schläuche seien sehr anfällig für Verletzungen, von Ausfransungen an den Faltkanten bis hin zu Löchern, und zwar vor allem dann, wenn sie im nassen Zustand aufgerollt oder geknickt werden. „Um diese Schädigung hintanzuhalten“ und die Lebensdauer des teuren Schlauchmaterials zu verlängern, diene die vorgestellte Maschine. Sie könne von einer Person bedient werden und bestehe

aus einem eisernen Gestell, worauf die eigentlichen Bestandteile befestigt sind, so: zwei Wasserbehälter, das Vordergestell mit den Gummiwalzen und dem Handrädchen, der Bürstenhalter mit den Holzwalzen und die Antriebskurbel. Zur Reinigung der Gewinde ist eine Reinigungsbürste beigegeben. Der eine Wasserbehälter ist auf der rechten Seite der Maschine in wa(a)grechter Lage montiert und ist kesselförmig. Er hat eine umlegbare Walze, die durch den Stift, nach vorn liegend, fixiert werden kann. Die Walze hat den Zweck, den Schlauch gleich anfangs unter Wasser zu halten, damit er im durchnässten Zustande zu den anderen Teilen der Maschine gelangt.

Der zweite Wasserbehälter steht auf drei Füßen über der Mitte der Maschine und vom Boden desselben führen zwei Röhren zu dem Bürstenhalter. Zur Regelung des Wasserabflusses dienen die angebrachten Wasserhahnen. Das nach Passierung der Bürsten unten ablaufende Wasser wird in den kesselförmigen Behälter geleitet und so die Durchnässung des Platzes, den der arbeitende Mann einnimmt, verhindert.

Der Bürstenhalter enthält vier Bürsten und ist zur Hälfte umlegbar, so daß der Schlauch bequem zwischen je zwei Bürsten gelegt werden kann. Zu beiden Seiten des Halters befinden sich je zwei Holzwalzen, von denen zwei gleichzeitig mit den Bürsten niederlegbar sind. Beim Verschluss des Bürstenhalters, der mittels einer einfachen Vorrichtung bewerkstelligt wird, kommen die umgelegten zwei Bürsten und Holzwalzen in stehende Lage. Auf der linken Seite der Maschine ist das aufklappbare Vordergestell, die Wringe, mit den Gummiwalzen und dem Triebwerk. Das Handrädchen dieses Teiles dient zur Verengung der Durchgangsweite zwischen den Gummiwalzen.



Übrigens ist demselben Zeitungsartikel zu entnehmen, dass es zwei Modelle gab: Modell I für Schläuche bis 85 mm flache Breite zum Preis von 100 Kronen und Modell II für eine flache Breite bis zu 130 mm für 120 Kronen. Von der Produktbeschreibung weicht das hier erhalten gebliebene Fabrikat etwas ab. Es fehlt der genannte zweite Wasserbehälter mit den Schläuchen als Zubehör, wengleich die Halterung original sein müsste. Ihn ersetzt ein schwarzes, quadratisches Behältnis mit Deckel, angefüllt mit Flickmaterial für kleinere Schlauchwunden. Gemeint sind unzählige Messingplättchen mit Gummi-beilagscheiben und einer Art Gewinde von der Firma ‚*L. Sumgruber. Eggenfelden / Bayern*‘. Vorhanden ist sogar der originale Schlüssel zum Hineindrehen der speziellen Dichtungsschrauben.



Wahrscheinlich wurden die Spuren des Umbaus im Zuge der Restaurierung und Neulackierung wegetuschiert. Gut nachvollziehbar sind ansonsten alle Abläufe, insbesondere auch die Pressvorrichtung mit Handkurbel und Gummiwalzen, um das Wasser auszupressen und den Trockenvorgang zu beschleunigen. Wie lange das Gerät in Einsatz war und ob es von Beginn an zum Inventar der FF Stumm gehörte, lässt sich nicht mehr klären. Jedenfalls dürfte das Jais'sche Patent bald abgelöst worden sein. Schon am 20. November 1908 informierte die ‚*Österreichische Verbands-Feuerwehr-Zeitung*‘ über „die neueste Schlauchreinigungsmaschine ‚Hurra‘ von Voigt in Dresden“ mit einem Vergleich:

Die Schlauchmaschine ‚Hurra‘ unterscheidet sich von jener, welche die bekannte Firma Jais herstellt, hauptsächlich dadurch, daß jeder komplizierte Mechanismus in Wegfall kommt und weder ein Einstellen noch Aufklappen beim Einlegen der Schläuche erforderlich ist; auch hat ‚Hurra‘ kein seitliches Wasserbecken, durch welches die Schläuche bei Beginn der Prozedur gezogen werden. Die Maschine ruht auf einem hölzernen Bock und die Reinigung der eingelegten Schläuche erfolgt mittels kräftiger, schnell sich drehender Bürsten, unter intensiver Einwirkung von Spülwasser, das von einem über der Maschine befindlichen Wasserbehälter zugeleitet wird. [...] Was die Leistungsfähigkeit der Maschine betrifft, so beträgt dieselbe mindestens das Fünfzigfache der Handarbeit.

Öffnungszeiten: auf Anfrage

Kontakt:

FEUERWEHRMUSEUM

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Schwaz

A-6130 Schwaz, Münchner Straße 21

Tel.: +43 (0) 5242 / 62371

Mail: info@ff-schwaz.at

<https://www.ff-schwaz.at/ueber-uns/museum/>

© Land Tirol; Dr. Andreas Rauchegger, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Schlauchreinigungsmaschine inmitten anderer Objekte
- 2-5 – Schlauchreinigungsmaschine und Detailfotos
- 6, 7 – Behelf für die Wundversorgung von Schläuchen

Empfohlene Zitierweise:

Rauchegger, Andreas: Schlauchreinigungs-, Umfalt- und Wringmaschine. Feuerwehrmuseum Schwaz. 2022. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am:)